

# Lodzzer Tageblatt

**Abonnements:**  
 in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inklusive Zustellung;  
 pr. Post:  
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.  
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3 30, monatlich Rs. 120 incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.  
**Redaction und Expedition:**  
 Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.  
 Telefon Nr. 362.

**Insertionsgebühren:**  
 Für die fünfgespaltene Pettzelle oder deren Raum, im Inseratentheile 16 Kop.  
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

**Gemischte Baccalien.**

## CAVIAR, EXTRA QUALITÄT

EMMENTHALER KÄSE, CAMEMBERT, ROQUEFORT etc.  
 GEMÜSE und FRUCHT-CONSERVEN,

**Colonialwaaren- und Delikatessen**

Ambrosia, Pumpernickel

empfiehlt in grosser Auswahl:

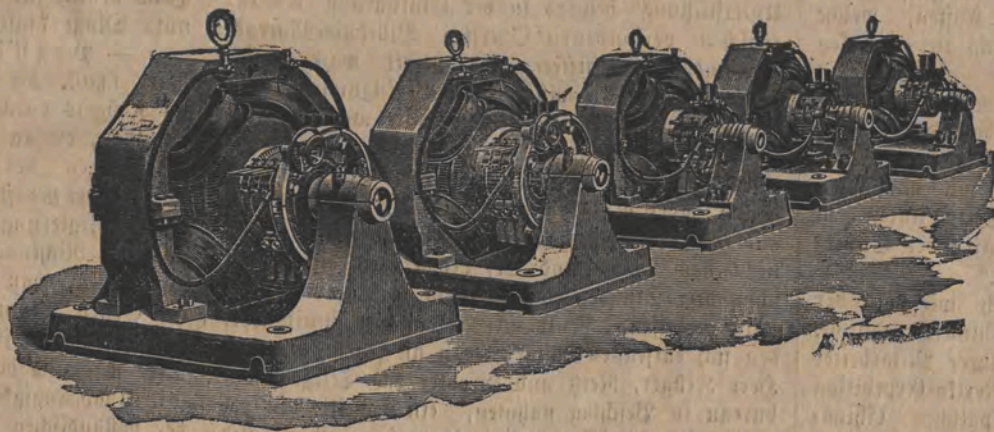
Petrik.-Str. 73. **A. TRAUTWEIN**, Petrik.-Str. 73.

Thee-Niederlage der Firma Wogau & Co. in Moskau, Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung.

Echte Thorner Pfefferkuchen der Firma Gustav Weese, sowie Fabrikate anderer renom. Firmen in grosser Auswahl.

### Electricitäts- und Kabelwerke Aug. Hüffer, ŁÓDZ.

Über 200 Anlagen in Lodz und Umgegend bereits installiert, darunter mehrere von über 300 Pferdekraften.



Über 200 Anlagen in Lodz und Umgegend bereits installiert, darunter mehrere von über 300 Pferdekraften.

Electrische Licht- und Kraft-Anlagen, Dynamo's, Electromotore, Accumulatoren, Apparate.  
 Sämtliche elektrische Bedarfs-Artikel.

**Zahn-Arzt**

(Lekarz dentysta)

**J. M. SCHWARZ,**

Dzielnastr. 3, vis-à-vis der Apotheke des Herrn Guchowski.

Arme von 9-10 Uhr Vorm. unentgeltlich.

**Dr. L. Falk,**

Specialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten,

wohnt seit 1. Juli l. J. Petrikauer-Strasse Nr. 83 vis-à-vis Haus Petersilge.

Empfang: von 9-11 Uhr u. von 4-6 Uhr Nachmittags, für Damen von 6-7 Uhr Nachmittags.

**Herbenarzt**

**Dr. B. Ellasberg**

Electricität und Massage gegen Lähmungen, Krämpfe, Rheumatismus etc.

Sprechstunden von 10-12 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags.

Petrikauer-Strasse Nr. 66.

113.

### Weihnachts-Verkauf

sämtlicher Waaren

zu besonders billigen, herabgesetzten Preisen.

Reste und zurückgesetzte Waaren

werden zu halben Preisen geräumt.

Betrikauer-Strasse 113 **Hermann Friedmann** Betrikauer-Strasse 113.

Die Apothekewaaren-Handlung

### F. Raszkowski & Co.

60 Petrikauer-Strasse 60

hält auf Lager in großer Auswahl verschiedene Heilmittel und Verband-Artikel.

Special-Abtheilung für in- und ausländische Parfümerien der renommiertesten Fabrike u. Mäßige Preise. Beste Waare.

Das

### JAROSLAWER MAGAZIN

befindet sich jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 19,

vis-a-vis Singer.

## „ZŁOTY UL“

Confiserie speciale,

LODZ, Petrikauerstr. 31, Haus BERGER.

empfiehlt:

Bonbons gegen Husten, eigenes Fabrikat u. z. Eibisch-, Honig- und Kräuter-Bonbons (Miodowo-Ziolowe.)

Grosses Lager von verschiedenen, vorzüglichen Confecten, Biscuits und feinsten Chocoladen.

Grosse Auswahl in Bonbonieren und Atrappen.

### Kinderarzt

S. LEWKOWICZ,

ordin. Arzt im Amb. Iz. Kr.

Poznański

ist zurückgekehrt.

Zachodnia 33.

**Restaurant**

### HOTEL MANTEUFFEL

— empfiehlt: —

Täglich frische Englische Anstern.

J. Petrykowski.

**Die Droguen-Handlung**

**M. MÜLLER**

**Podz, Petrikauer - Straße 199**

empfehle sämtliche Oele und Fette für techn. und maschinelle Zwecke, wie

**Mineralöle, techn. Baseline, Thran, Ersatzbaumöle, verschied. Cylinderöle, Tivotefett, Staufferfett, Wagenschmiere, Hüffett.**

Alles in den vorzüglichsten Qualitäten und zu billigsten Preisen.  
Ebenso halte ich mein reich assortirtes Lager in Apotheker- und Droguen-Waaren, chirurgische Verbandstoffe einem geschätzten Publikum bestens empfohlen.

in Bibergergertrinken - Geschäft



**bei Frau Marie Liesel**

find auf Lager Ruaben-Paletots, Mädchen-Mäntel, Jakets. Auch werden diese Sachen auf Bestellung laut Maß sofort angefertigt.  
Kawrot-Str. Nr. 28.

**Die vorzügliche Rujawier**

**Zafel- u. Kochbatter**

kommt täglich frisch in größeren Sendungen.  
Butterniederlage, Widzewsta Nr. 62.

**Petrikauer-Strasse Nr. 120.**

**Zahnarzt**

**AD. ŻADIEWICZ**

empfangt ausschließlich in seinem zahnärztlichen Cabinet täglich von 10 Uhr früh bis 9 Uhr Abends.  
Künstliche Zähne.

Dr. med. der Wiener Universität

**N. GOLDBLUM,**

Specialarzt für Innere und Nervenkrankheiten  
ist zurückgekehrt und wohnt jetzt  
**Segielniana-Str. Nr. 53 (Haus Basch)**  
Sprechstunden von 9-10 und 4-6 Uhr Nachm.

**Zahnarzt**

**WŁADYSŁAW SZNYCER,**

Chem. Assistent an der Warschauer zahnärztlichen Schule.  
Petrikauer - Straße Nr. 81.

**Zahnarzt**

**J. Zucker**

Segeliana-Strasse 61.  
Sprechstunden von 9 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr Nachmittags.

**Dr. S. Gerschuni,**

Dr. der Pariser Universität,  
**Innere und Kinder-Krankheiten,**  
Sede Petrikauer- und Bielonastr. 1, Haus Biskell,  
empfangt von 8-11 Uhr Vormittags und von 4-7 Uhr Nachmittags.

**Dr. K. von Engel,**

Innere und Kinder-Krankheiten,  
Petrikauer - Straße Nr. 121, Quartier 6  
2. Trepp.  
Empfangszeiten:  
von 9-11 Vorm. und 3-5 Uhr Nachmittags

**Zahnarzt G. Jochfeld,**

Petrikauer-Strasse Nr. 59, Haus Warschower.  
Schabhafte Zähne werden gebohrt und plombiert.  
Künstliche Zähne ohne Gaumen. Arme unentgeltlich von 9-10 Uhr Morgens.

**Dr. A. Poznański,**

empfangt Ohren-, Nasen- und Hals-Kranke  
von 9-10 Vorm. und 5-7 Uhr Nachm. Petrikauer-Strasse Nr. 76, Ecke Meyers Passage.

**Dr. S. KANTOR**

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten Krötka-Strasse Nr. 6a.  
Sprechstunden täglich von 8-11 Vorm., 6-9 Nachm. für Herren und für Damen von 5-6 Uhr Nachmittags.

**Podzer Musik-Berein.**

Freitag, den 28. D. Mts.

**Generalversammlung**

**Tagesordnung:**

- 1) Wahl eines Comiteemitgliedes.
- 2) Ballotage der Candidaten.

**Aus der russischen Presse.**

— Das „Journal de St. Petersburg“ constatirt heute die englischen Verwaltungspläne in Bezug auf Transvaal und Orange und nimmt dieselben ansehender als eine unabweisbare Tatsache hin, ohne ein Wort des Protestes dagegen zu finden. Das „Journal“ glaubt nur, daß England in Südafrika noch sehr lange ein militärisches Regime werden anrecht halten müssen, ohne Zweifel um den Preis sehr großer Kosten, welche jedoch bis jetzt die Steuergahler nicht zu scheitern scheinen.

Wie dem auch sei, man scheint sehr weit von dieser Ära des Obedienten Südafrikas zu sein, welche man noch jüngst ahnen ließ, als man annahm, daß die zwei weißen Rassen sich ausführen könnten, am friedlichen Seite an Seite unter dem Schutz freier Institutionen, aber mit der Supremacie der britischen Race zu leben.

Die „Hos. Bp.“ ist nach wie vor der Unglückstrabe der europäischen China-Expedition. Jetzt hat sie sich von einem ihrer Mitarbeiter eine Parallele zwischen der Mexiko-Expedition Napoleons III. und der europäischen China-Expedition schreiben lassen und bemerkt dazu von sich aus:

Die „größte“ Idee der napoleonischen Herrschaft war in Nichts weniger glänzend und vielversprechend, als der jetzige Feldzug des viel kräftigeren und viel kultivierteren Europas nach China, und doch löste sich die Expedition (welche? doch wohl die mexikanische?) in ein so völliges Nichts auf, das man zu Beginn in keiner Weise hätte erwarten können. Die Geschichte lehrt, aber belehrt, wie es scheint, nur selten.

In einem anderen Artikel giebt der Viatör-Correspondent der „Hos. Bp.“ eine gewisse Unzufriedenheit kund, daß der kretenische Generalgouverneur Prinz Georg in Paris eine „gewisse Zurückhaltung gefunden und seine feurigen Reden nicht den erwünschten Widerhall gefunden.“ Mehr Sympathie habe der Prinz in Rom gefunden, während die übrigen Mächte allzusehr mit China beschäftigt seien. Der Prinz aber werde, so meint der Viatör-Correspondent, wohl nicht still sitzen und warten.

Es ist fast gewiß, daß sich vor uns völlig ungebeten abermals die kretenische Frage erheben und für eine Zeit die Aufmerksamkeit von dem chinesischen Drachen abziehen wird, der alle diplomatischen Kanäle müde gemacht hat.

In wessen Auftrag orakelt eigentlich der Herr Viatör in dieser Weise?

Die „Hosp. Bp.“ betrachten unter einem neuen Gesichtspunkte die Frage, was ein Schiedsgericht den Boeren geben könnte. Vorausgesetzt selbst den unwahrscheinlichen Fall, daß England ein solches einwilligen würde, so würde es doch nie das Entgegenkommen so weit treiben, einzuweichen, während die langwierige mühevollen Arbeit der Schiedsrichter vor sich ginge, in Südafrika den status quo ante eintreten zu lassen. Es würde fortfahren, in der Manier Mitchener's zu wirtschaften, und die Boeren würden fortfahren sich zu wehren; wozu ein Ausweg lasse sich aus diesem verzagerten Kreis finden! Wenn es dagegen Dewet gelingen sollte, die Capländer zum Aufstand zu bringen, so würden schon nicht mehr die Boeren, sondern die Engländer Ursache haben, wegen der Zukunft besorgt zu werden.

**Politische Rundschau.**

„Hinter den Coullissen“. Mit dieser Ueberschrift bringt die „Times“ von einem nicht genannten Gewährsmann folgendes Schreiben:

„Ich bin in der Lage, Ihnen im Folgenden die völlig authentische Geschichte der Beziehungen zwischen Herrn Krüger und Herrn Delcassé zu geben, sowie einen Bericht darüber, wie Krüger in der vergangenen Woche einen derartig starken Druck auf die französische Regierung ausüben konnte, daß es ihm gelang, ihr das Versprechen einer Intervention abzufragen, im Falle, daß Deutschland bestimmt werden könne, voranzugehen. Am Sonntag, 8. October 1899, war ich in Brüssel und sprach bei Dr. Eyds vor, mit dem ich befreundet war. Der Diener theilte mir mit, daß „Seine Excellenz zu krank sei, um irgend Jemand empfangen zu können.“ Da ich aber nach Herrn M., einem wohlbekannten Beamten der Gesandtschaft, fragte, wurde ich in das Allerheiligste des Doctors eingelassen und zwar in einem höchst wichtigen und interessanten Augenblick. Dr. Eyds war keineswegs krank, sondern er befand sich gerade in Paris, und seine Beamten hatten gerade ein Telegramm von ihm erhalten mit der Ordre, ihn um 11 Uhr Abends in Brüssel zu erwarten und auf Nachrichten von besonderer Wichtigkeit aus Pretoria zu warten. Am nächsten Tag, dem historischen 9. October, sah ich Dr. Eyds, und er theilte mir mit, daß das Ultimatum noch am gleichen Tage an England überreicht würde. Schon seit 14 Tagen sei es fertiggestellt gewesen, aber General Soubert zögerte noch, und es habe einige Mühe gekostet, ihn actionsbereit zu machen. „Auf diese Weise gingen 14 Tage verloren, und jeder Tag, um den jetzt die Sache noch weiter hinausgeschoben wird, bringt uns Schaden“, sagte Dr. Eyds, und fügte hinzu: Er habe an Mr. Anbert, den französischen Generalconsul, ein Kabellegramm in der amtlichen Chiffre der französischen Regierung gesandt, und durch diese sei es Herrn Reich angehängelt worden. Der Inhalt dieser Botschaft, die um 11 Uhr 40 Min. Vormittags in Paris aufgegeben wurde, war der: Herr Delcassé bestreichte jede weitere Verzögerung in der Uebersendung des Ultimatus als einen verhängnißvollen Fehler, und Transvaal könne der moralischen und materiellen Unterstützung Frankreichs gewiß sein. Bis zu dieser Zeit hatte die moralische Unterstützung in einer amtlichen Genehmigung und darin bestanden, daß man guten Rath und den uneingeschränkten Gebrauch des Wörterbuchs des Dual d'Orsay zur Verfügung gestellt hatte. Die „materielle Unterstützung“ bestand in der Einführung des inzwischen verstorbenen Obersten Billebois-Mareuil und anderer Offiziere, die bereit waren, sich Transvaal als Freiwillige zur Verfügung zu stellen, bei Dr. Eyds. So jedoch hatte man in Pretoria das Telegramm nicht aufgefängt. Der französische Consul überlegte es klar und deutlich genug; aber die Antwort darauf, eben so wie andere Kabellegramme gingen nach Brüssel und nicht nach Paris, und Dr. Eyds hatte diese Arbeit schon drei Stunden nach seinem Besuch bei Delcassé verlassen. Leute mit gutem Gedächtniß werden sich entsinnen können, daß an jenem Sonntag Herr Krüger, Reich und Grobler das Telegraphenbureau in Beschlag nahmen, ein Schritt, den der puritanische Präsident niemals vorher gethan, und bis spät in die Nacht damit beschäftigt waren, telegraphisch mit Brüssel zu verkehren, wo zahlreiche Meldungen einliefen, auf welche die Antworten in meiner Gegenwart dicitirt worden sind. Ich möchte behaupten, daß die Verhandlungen, die letzte Woche in Paris stattfanden, sich auf dieses erste Telegramm vom 8. October und seine richtige Auslegung bezogen. Herr Delcassé bestritt, mit dem Ausdruck moralische Unterstützung irgend etwas anderes als das Obenerwähnte gemeint zu haben. Da man ihn aber in Ausficht stellte, man werde die Sache veröffentlichen, eben so wie noch dies und jenes Andere, worüber die zwei Schleier gebreitet wurde, so hielt es die Regierung für klüger, ein harmloses Compromiß zu schließen. Das französische Auswärtige Amt hat Beziehungen zu den Boeren unterhalten, vor wie nach dem Ultimatum, und ist mit allen ihren diplomatischen Geheimnissen vertraut gewesen. Herr Delcassé ist darin nur Herrn Hanotour gefolgt, der noch ein schlimmerer Sündler war. Aber auch Deutschland wurde in die Intrigue hineingezogen (!) Es wurde in der letzten Woche folgende Vereinbarung getroffen: Da in dem Telegramm an den französischen Consul in Pretoria die Möglichkeit eines Mißverständnisses auf Seiten Krügers vorliege, so wollte das Cabinet Waldeck-Roussieu seine Verpflichtung aner kennen, zu interveniren für den Fall, daß Deutschland eine ähnliche Verpflichtung anerkenne und vorangehe. Daher das „à Berlin“, dem in Kfln ein so grausames Ende gemacht wurde.“

Das bemerkt die „Post. Ztg.“ ganz zutreffend: Die Veröffentlichung ist am Donnerstag erfolgt, und es muß Wunder nehmen, daß eine bündige Ablehnung ihrer Nichtigkeit von Paris aus nicht alsbald ergangen ist. Kommt sie noch nach, so wird man ihr schwerlich allenthalben Glauben schenken. Im Ernst denkt die französische Regierung natürlich an keinerlei Intervention. Sie weiß, daß Deutschland nichts ferner liegt, als eine „ähnliche Verpflichtung“ anzuerkennen oder gar „voranzugehen“. Der „Temp“, der dem französischen Ministerium nahe steht, schreibt auch unumwunden:

„Kaiser Wilhelm II. hat nur offen verkün-

det, was im Grunde der Gedanke aller europäischen Regierungen ist. England kann ohne Sorge sein. Da es das Schiedsgericht ablehnt, wird Niemand daran denken, ihm ein solches vorzuschlagen, weil Niemand sich eine Zurückweisung zuziehen und die Verantwortung für die Entfesselung eines Krieges auf sich nehmen will.“

Es wäre daher sehr wohlfeil, wenn Herr Delcassé Krüger seine Hilfe für den Fall, daß Deutschland vorangehe, versprochen hätte. Wenn aber die Enthüllungen der „Times“ der Wahrheit entsprächen, so könnte man daraus lernen, wer bei der Einfödelung des südafrikanischen Krieges die Hand im Spiel gehabt und was Krüger veranlaßt hat, nach dem geräuschvollen Empfang in Paris, den mitzumachen Herr Delcassé gezwungen war, alsbald seinen Reiseplan, der ihn von Paris nach dem Haag führen sollte, zu ändern und sich in Berlin anzumelden. Sollte die deutsche Regierung von diesen Vorgängen Kenntniß gehabt haben (und die „Times“ behauptet, Graf Bülow sei von der ganzen Sache unterrichtet und davon in Kenntniß gesetzt worden, daß die Boeren das französische Versprechen gänzlich mißverstanden haben), so würde Jedermann verstehen, warum Kaiser Wilhelm es ablehnte, Krüger zu empfangen. Herr Eyds aber hat sich in der ganzen Behandlung der Angelegenheit Transvaals als den bösen Geist Krügers und seinen verhängnißvollsten Rathgeber erwiesen.

Sant Pariser Telegrammen giebt der „Siécle“ die Veröffentlichung der londoner Blätter wieder, ohne ihr einen Widerspruch entgegenzusetzen. Die „Berl. Neuest. Nachr.“ bemerken noch: Sind die Thatsachen, die der Correspondent der „Times“ mittheilt, richtig, so wird wohl selbst der janussischeste Allebeutische anerkennen, daß es nicht die Aufgabe der deutschen Politik sein konnte, die französischen von ihren Verlegenheiten zu befreien und den von Paris hergezogenen Hand auf Berlin einzulassen. Jedenfalls hat man es sich in Paris sehr leicht gemacht, Herrn Krüger los zu werden, und es bleibt nur noch die Frage offen, weshalb die diplomatische Umgebung des letzteren keinen Versuch gemacht hat, sich — sei es direct, sei es mit Hilfe der deutschen Botschaft in Paris — im Vorans zu vergewissern, wie man in Berlin dieses pariser Sittiguelstück, das in der Anlage stark an Scribes „Das Wasser“ erinnert, aufnehmen würde. Einem loyalen Verfahren würde es überdies entsprochen haben, wenn die französische Regierung von ihrer an Herrn Krüger abgegebenen Erklärung sofort in Berlin hätte Mittheilung machen lassen. Wir glauben nicht, daß das geschehen ist. Man hat die Boeren in Paris entlassen wie politische Kinder, denen man ein für Erwachsene leicht erkennbares Faltschiff einer Hundertfrancnote in die Hand drückt, für die die Erstere sich allerlei unnütze Dinge kaufen wollen.

Präsident Krüger in Haag. War schon die inoffizielle Form des Empfangs Krügers durch die Königin Wilhelmina dazu angehen, die an das kleine Holland geknüpften Hoffnungen der Boer-freunde herabzustimmen, so wird der neueste diplomatische Schritt der holländischen Regierung in London eine weitere Wirkung in dieser Richtung nicht verfehlen. Es war voranzusehen, daß die berichteten Begerungsworte der Ersten Kammer an den Präsidenten, in denen von der barbarischen Kriegführung Englands die Rede war und die Hoffnung ausgedrückt wurde, die Unabhängigkeit der Boerenstaaten zu erhalten, der holländischen Regierung recht imbrquem sein würden; sie hat sich denn auch beiläufig den üblen Eindruck, den jene Worte bei der englischen Regierung ausüben konnten, durch eine amtliche Erklärung aus dem Wege zu räumen. Es kommt hierüber folgende telegraphische Meldung:

Haag, 11. Dezember. Der niederländische Gesandte in London hat im Auftrage des Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten dem dortigen Auswärtigen Amte erklärt, die niederländische Regierung lehne jede Verantwortlichkeit für das Schreiben ab, welches der Präsident der Ersten Kammer am 6. Dezember an den Präsidenten Krüger gerichtet hat.

Inzwischen wollen die eine hoffnungsvollere Berochtigung der Vorentsache unterstützenden Zeitungsnachrichten nicht zur Ruhe kommen. Nach einer telegraphisch übermittelten Meldung des Chefs de Paris soll die Königin Wilhelmina bei der dem Präsidenten gewährten Audienz gesagt haben: „Vertrauen Sie auf Gott, welcher Sie und die Ihrigen in seinen Schutz nehmen wird. Ich werde Ihnen meine Freundschaft bezeigen, wenn der Augenblick dazu gekommen sein wird, aber jetzt nicht.“ Woraus Präsident Krüger geantwortet habe: „Er zähle auf die Hilfe der Königin und werde die nothwendige Gebuld haben, weil er Vertrauen zur Gerechtigkeit Gottes und zu der Sache, die er vertheidige, habe. Der Gaultois will wissen, Holland werde sich nicht vor der Vermählung der Königin der Sache Krügers annehmen und wenn es dies thue, nur im Einverständnis mit dem französischen Cabinet.“

**Zu den Ereignissen in China.**

Vom Finanzminister wurden dem „Правительство Востокъ“ zufolge Sr. Kaiserliche Majestät die Rapporte des Chefs der Schutzwache der Chinesischen Ostbahn General-Majors Berggroß über die Vertheidigung der Stadt Charbin gegen die Chinesen und des Chefs des Sibirischen Detachements der gen. Wache Stabskapitän Gremwitsch über den Rückzug des ihm anvertrauten Detachements aus Telin nach Charbin unterbreitet und gerühle Sr. Majestät der









Dienstag, den 11. December 10<sup>1/2</sup> Uhr Abends entschlief nach langen, schweren Leiden unsere innig-geliebte unvergeßliche

# KLARA HOFFRICHTER

## geb. HEYER

im Alter von 76 Jahren.

Die Beerdigung der theuren Entschlafenen findet Freitag, den 14. December 10 Uhr Vormittags vom Trauerhause statt.

## Die trauernde Familie!

mir zu sehen, der mir vorliest, oder mit dem ich mich unterhalte."

Elisabeth folgte dieser Aufforderung, während ein feines Roth über ihre Wangen glitt und das schöne Gesicht nur noch anziehender machte. Mangolds Blicke ruhten auf ihr, unter den halbgeöffneten Lidern hervor, mit einem heißen, beinahe leidenschaftlichen Ausdruck; es lag auch ein verführerischer Zauber über dieser schlanken und doch vollen Mädchengestalt in dem hellen, elegant gearbeiteten Seidenkleid, das sich beim Niederstigen in vollem, schillerndem Faltenwurf um sie bauchte, dem feinen Kopf, unter dessen üppigen, goldblonden Haarmassen die braunen, glanzvollen Augen so seltsam fragend zu dem Mann hinüberschauten, während um den kleinen, mehr runden Mund mit den blendend weißen Zähnen und den weichen Lippen ein Lächeln irte, halb verschämt und halb lockend. Sekundenlang sprachen die beiden Menschen nichts.

"Darf ich anfangen?" fragte Elisabeth endlich.

"Bitte, doch noch eins. Sie erwarten heute noch Besuch?"

"Nein, — wen denn?" lautete die erstaunte Frage, während die weißen Finger in mühsam beherrschter nervöser Hast an den seidenen Schleifen des Kleides zupfen.

"Ich meinte Kath'rin' so verstanden zu haben, als ob Ihre Frau Großmutter —"

"Großmama? — ach ja —" es klang wie eine Erleichterung, — sie hatte, als wir neulich bei ihr waren, davon gesprochen, aber da ich keine Nachricht weiter bekommen, habe so rechne ich auch nicht mehr darauf. Sie ist doch schon etwas schwerfällig mit ihren 66 Jahren."

"Es waren auch ein- oder zweimal zwei junge Herren hier, ehe wir abreisten, gemeinsame Bekannte von Ihnen und dem Major von Nied, nicht wahr? Sie kennen sich schon lange?"

"Erst seit einem Jahre ungefähr, aber sie wohnen mit uns in demselben Hause und in derselben Etage, sie haben oft einen Abend bei uns zugebracht und mit Großmama Whist gespielt."

"So, So."

"Es ist Ihnen doch nicht unangenehm, Herr Kommerzienrath, daß die Herren mich hier aufsuchten?"

"Unangenehm? nein!"

Er stand plötzlich auf und ging ein paar Mal in der Veranda hin und her; dann blieb er vor Elisabeth stehen. Er sah sie an und aus diesen sonst so klaren, kalten Augen fiel ein Gluthstrahl in die des Mädchens, der sie erzittern machte in jeder Faser ihres Körpers. Was war es, was sie in dem Blick dieses wildfremden Mannes so eigenartig, so mächtig ergriff, daß sie, wie zum Schutz dagegen, die schmale, weiße Hand über die Augen legte?

"Was tragen Sie da für einen Ring, Fräulein von Kottwitz?" fragte Mangold, sich zu ihr niederbeugend, und seine langen, mageren Finger berührten leise den Ring mit den verschlungenen Händen.

"Ist das ein Liebesring, Fräulein von Kottwitz?" fragt er weiter, als sie schweigt; ihre Brust hebt und senkt sich rascher, sie meint, er müsse das Schlagen ihres Herzens hören.

"Nein, o nein," kommt es dann von ihren Lippen und die Stimme, die diese drei kurzen Worte spricht, klingt hastig und trocken.

"Dann legen Sie den Ring ab, Fräulein von Kottwitz, solch einen Ring sollte kein Mädchen tragen, das nicht Braut ist."

Er nimmt ihr die Hand vom Gesicht und hält sie mit sanftem, festem Druck in der seinen.

"Bitte, legen Sie den Ring ab, Fräulein von Kottwitz," sagt er noch einmal, und es geht von den langen, mageren Fingern der Männerhand wie ein magnetischer Strom aus, der sie in sich zusammenschauern läßt, wie sie vorhin unter seinem Blick erschauerte. Mechanisch folgt sie seiner Weisung, streift den Reif ab und läßt ihn in ihre Tasche gleiten. Er ist überrascht, wie schnell und ohne jede Entgegnung sie sich seinem Wunsche gefügt.

"Ich danke Ihnen," sagt er weich; "wenn Sie wüßten, wie es mich beglückt, daß Sie eine derartige Rücksicht auf meine Bitte nehmen. Es ist Ihnen doch kein zu großes Opfer, den Ring nicht mehr zu tragen?"

Sie schüttelt den Kopf, sie kann nicht sprechen und — sie will auch nicht; ihm aber ist sie nie so schön und begehrenswerth er-

schiener, wie in diesem Moment, wo sie verwirrt und erröthend mit gesenktem Blick neben ihm steht; er tritt an den Tisch, sucht aus dem Blumenkorb eine prächtige, halberblühte Rose aus und reicht sie ihr; während sie die Blume erfäßt, beugt er sich herab, und küßt das zarte, blaugäderte Handgelenk, dann mit Gewalt sich beherrschend, geht er rasch in das Haus.

Elisabeth steht wie von einem Traum umfungen, ein glänzender, sinnverwirrender, — aber doch ein böser, beängstigender Traum, in dem Gutes und Böses mit einander ringt. —

Unten im Garten greift eine zarte Kinderhand heftig in die wirren Ranken der Clematis und preßt sie zornig zusammen, und unter dichten, schwarzen Wimpern fliegt ein Blick des Hasses aus den grauen Kinderaugen zu der lichten Mädchengestalt, die der goldig rosige Abendsonnenschein mit seinem magischen Glanz umweht.

"O, wie ich sie hasse," sagt Kath'rin', "wie ich sie jetzt noch viel mehr hasse!"

Ueber das "warum" vermochte sie sich selbst keine Rechenschaft zu geben; sie hat nichts gehört, was die zwei dort oben gesprochen, sie hat nur gesehen, daß ihr Stiefvater ihrer schönen Gouvernante eine Rose geschickt und ihr die Hand geküßt hat, sie weiß, daß darin eine Auszeichnung liegt, die keiner ihrer früheren Erziehinnen je zu Theil geworden, und Elisabeth, ja! Elisabeth gönnt sie diese Auszeichnung nicht; sie hat ihr vom ersten Moment an feindlich gegenüber gestanden, und daß ihr Stiefvater dieses Mal ihre Antipathie nicht nur unberücksichtigt läßt, sondern sich bei jeder Gelegenheit auf die Seite der Gouvernante stellt, das ist's, was die Abneigung des Kindes noch verschärft hat.

"Komm, Terry," sagt Kath'rin' und zieht ihren weißen Pudel hinter sich her; langsam, mit trotzig gehobenem Kopf steigt sie die Treppenstufen hinauf und geht, ohne sie eines Blickes zu würdigen, an Elisabeth vorüber. Bei dem Geräusch der Schritte sieht das junge Mädchen auf.

"Kath'rin', wo warst Du?" fragt sie heimlich erschrocken. Daß sie auch diesen unbehaglichen Bößling ganz vergessen hatte! —

"Im Garten!" lautete die kurze Antwort. —

"Und wohin willst Du jetzt? — warte," — sie raffte sich zusammen, — "ich komme mit."

"Aber Sie brauchen nicht mitzukommen; ich gehe auf mein Zimmer," sagte das Mädchen abwehrend. —

Im Vestibül begegnet ihr der Kommerzienrath; er war im Paletot und Hut und knöpfte eben seine Handschuhe zu, ein Diener mit der leichten, grauen Bagendecke folgte ihm.

"Ah, da bist Du ja, Trostkopf," sagte Theodor Mangold, vor seiner Stieftochter stehen bleibend, möchtest Du nicht mit mir spazieren fahren? Vielleicht fährt Fräulein von Kottwitz auch mit."

"Nein, ich danke, Papa; ich mag nicht fahren heute."

Er runzelte die Stirn. — "Nun, wie Du willst." Damit trat er in die Veranda hinaus und Katharina stieg die breiten, mit roten Mischläufern belegten schwarzen Marmortreppen hinauf. Oben in ihrem Stübchen nahm sie ihren Hut ab, löste Terry von der Leine, worauf er in einem mit weichen Kissen ausgestatteten Körbchen sich erst ein paar Mal um sich selbst drehte, sich zusammenrollte und das schwarze Näschen zwischen seinen Pfoten verbergend, ein paar Mal recht tief aufseufzte, wie's Hunde thun, ehe sie sich zum Schlafen anschicken. Katharina hochte sich in eine Sophaecke, zog die Füße hoch, schlang die Arme um ihre Knie, stützte das Kinn darauf und sah mit ernstem Gesicht und leicht gerunzelter Stirn geradeaus durchs Fenster, wo der Himmel mit röthlichem Abendshimmer überhaucht und darunter die theilweise schon herbstlich gefärbten Baumkronen zu ihr hineingriffen.

Sie fühlte sich sehr einsam und sehr unglücklich, und wenn sie über das junge, kurze Leben nachdachte, das hinter ihr lag, ergriffen sie schreckliche Gefühle, die sie sich selbst nicht zu erklären wußte, solch ein Gemisch von guten und bösen Regungen, von Stolz, Groll und namenloser Sehnsucht nach Liebe. —

(Fortsetzung folgt.)

# Restaurant Grand Hôtel Garni

Warschau, Chmielna 5.

das dritte Haus von Nowy Swiat  
Eleganter Restaurationsaal mit Veranda und Cabinets, geöffnet bis 3 Uhr Nachts.  
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. Diners à 60 Kop. Soupers à 60 Kop. Reich-  
haltige Weinliste. Vorzügliche Biere. Man abonniert u. a. auch auf: „Lodzer Tageblatt.“

## Bekanntmachung.

Das Lodzer städtische Comité

# zum Steinkohlen-Verkauf

macht hierdurch bekannt, daß vom 29. November (12. Dezember) d. J. alltäglich, außer Sonn- und Feiertage, von 8 Uhr Morgens bis 4 Uhr Abends die Kohlen auf dem Städtischen Kohlenplatz, welcher sich auf dem Plage Wolf Neufelds bei der Bahn befindet, verkauft werden.

Die Steinkohlen, Würfel Nr. 1, werden in Partien von 1 Bud bis 10 Korzec zum Preise von 22 Kop. p. Bud und Rs. 1.35 p. Korzec verkauft.

Als Weihnachtsgeschenke eignen sich besonders gut die bekanntlich solide und sauber gearbeiteten

## Korbartikel

aus der Korbwaren-, Kinderwagen- und Bambusmöbel-Fabrik von

# RUDOLF GALL,

Nowot-Strasse Nr. 4

und zwar: aus Bambus gefertigte Schreibtische, Toiletten-Tische, Stühle, Blumenständer, Kindergarnituren, u. s. w. u. s. w.

Aus Korbarbeit: Blumentische, Blumenkörbe, Handkörbe, Arbeitskörbe, Papierkörbe, Notenständer, Rohr-Spielwaren für Kinder, alles in großer Auswahl. Puppenwagen, Puppenwiegen von den billigsten bis zu den elegantesten.

Das nicht Vorhandene wird möglichst schnell ausgeführt.

Schachtungsvoll  
**Rudolf Gall.**



# Heinrich Schwalbe,

Lodz, Petrikauerstr. Nr. 53.

## Schlafrocke für Herren,

(passendes

## Weihnachtsgeschenk)

von gutem einfarbigem Wollstoff à Rs. 18,

von dickem weichem Velour in verschiedenen Farben à Rs. 25.

Heinrich Schwalbe,

Petrikauer-Strasse 53.

# Cacao Leestemaker & Co.

bekannt durch seine vorzügliche Qualität empfing und empfiehlt

## A. TRAUTWEIN,

Thee-Niederlage der Firma Wogan & Co. in Moskau

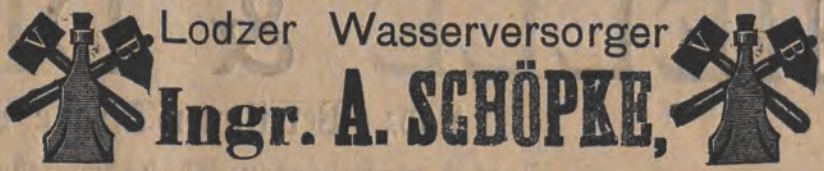
## Colonialwaren- u. Delikatessen-Handlung

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 73.

# TIEFBRUNNENPUMPEN-ANLAGEN

sogenannte Bohrloch- oder Niagarapumpen einfach- und doppelwirkend.

Für Haus- u. Fabrikbedarf in jeder Grösse von 1—100 Cbm. Wasser pro Stunde leistend, liefert komplett



Lodz, Wólczanska-Str. Nr. 168.

Mehrere derartige Anlagen sind seit Jahren mit bestem Erfolg im Betrieb und zwar:

In den Fabriken der Herren:

- Carl Steinert,
- Carl König, Färberei,
- M. Silberstein, Weberei,
- Jul. v. Heinzel, Färberei,
- Adolf Daube, Färberei,
- Jul. Neufeld,
- Joh. Zimmermann,
- Franz Ramlach,
- Lud. Kaiserbrecht,
- Heinr. Feder,
- Herm. Schlee,
- Bayerl & Wolf etc. etc. etc.

In den Wohnhäusern der Herren:

- L. u. Dr. Krsuche, Petrik-Str.
- F. Seeliger, Petrikauer-Strasse,
- Krusche & Ender, "
- Rud. Döring, "
- Dr. Wollberg, "
- M. Pinkus,
- Lorenz & Krusche,
- M. Fränkel, Nikolajewska-Str.
- M. Fränkel, Skwerowa-Str.
- Hiller's Erben,
- Emde & Comp, Zielona-Strasse,
- C. Haessner, Evangelicka-Strasse.

Durch Anschaffung einer solchen Pumpe für Fabrikbetrieb ist die Anlage eines besonderen Trinkwasserbrunnens nicht erforderlich, da die Bohrlochpumpe das vorhandene reinste, kalte Trinkwasser liefert, und so eingestellt werden kann, dass dieselbe den ganzen Tag in Betrieb ist. Durch die kalte Temperatur des Wassers von ca. 6°, welches die Pumpe fördert, ist die Bohrlochpumpe für Condensationsanlagen, Appreturen, Färbereien, Wäschereien und Bleichen etc. sehr geeignet und sind die besten Resultate erzielt worden.

Betriebsicherheit der Pumpen ist die weitgehendste, da mehrfach bewiesen, dass dieselben über 1½ Jahr ohne jegliche Reparatur oder Erneuerung von Manschetten, Klappen etc. vollständig ohne Betriebsstörung vorzüglich gearbeitet haben.

Ein Brunnenschacht für obige Pumpe wird nicht gebraucht. Prima-Referenzen, Projekte und Kostenschläge gratis.

## Specialfabrik für Pumpen

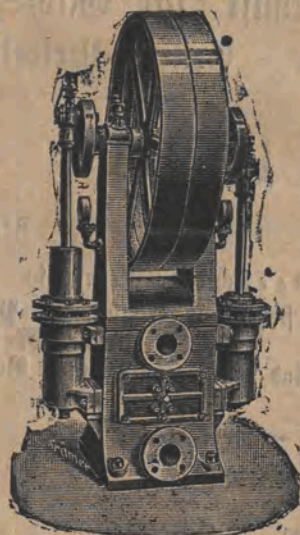
# W. LEDERLE, Freiburg in Baden

15 Medaillen und erste Preise.

23 dis. Patente im In- und Auslande

Telegr.-Adr. Hohenström

- Centrifugal-
- Kolben-
- Blunger-
- Kreiß-
- Doppelt-
- Saug- und



- Pumpen,
- Pumpen,
- Kolbenpumpen,
- Kolbenpumpen,
- wirkende
- Druckpumpen.

General-Vertreter für das Königreich Polen:  
**Louis Söderström, Lodz.**

Gesellschaft

# Brocard & Co.



## „Glycerin-Seife“

höchster Qualität.

Verleiht beim Gebrauch eine weiche und zarte Haut.

Bessere Stellung — Höheres Gehalt erlangt man durch gründliche kaufmännische Ausbildung.

Drei Monate im Institute. Verlangen Sie jedenfalls Institutsnachrichte n gratis

Oder: Brieflicher Unterricht in

BUCHFÜHRUNG

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schreiben, Stenographie.

Prospekte gratis. Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut. Otto Siede — Elbing, Preussen.

Warschau, S-to Krzyska 48.

# PATENTE

Muster und Markenschutz in allen Ländern erwirkt u. verwerthet

Ingenieur O. Fraenkel

12 jährige Erfahrung, über 20,000 Pat. ang.

Vert. f. Lodz: Ing. J. Margulies Nikolajewska-Strasse 29.

# Compagnon.

Für ein äußerst rentables Fabrikations-Unternehmen wird ein stiller Teilnehmer mit 2000 Rubel Capital-Einlage gesucht. Genügende Sicherheit vorhanden. Gest. Anerbieten unter „Compagnon“ an d. Exp. d. Bl. erbeten.



## Zu 50, 55, u 60 Rbl. schöne Tischservice

für 12 Personen aus dem feinsten Porzellan mit schönen, aus feiner Hand gemalten Blumen verziert, oder mit Monogrammen versehen, bestehend aus: 36 Tassen, 12 Teller, 12 Dessert- und 12 Compot-Teller, 12 Kaffe-Tassen, 12 Thee-Tassen, eine Terrine, 4 ovale, 2 runde Schüsseln, 2 Hering-Schüsseln, 4 Salat-Schüsseln, 2 Soufflets, 2 Sauce-Schüsseln, 1 Cabaret oder Dörfel, 2 Senf-Behälter mit Rösseln, 2 Salzfässer, 2 Butterdosen, 1 Kaffee- oder Thee-Kanne, zusammen 121 Stück. Tages-Service bester Gattung, mit Blumen, oder den neuesten Dessins verziert, aus 119 Stück bestehend, für 35 Rbl. bei Nachzahlung von 10 Rbl. werden diesen Services 86 Stück Crystalglas beigegeben. Thee-Service für 12 Personen von 6 Rbl. an. Garnituren für Desserts, beste von 3 Rbl. 50 Kop. an. Blumentische (Cachepot) in großer Auswahl von 2 Rbl. für das Paar an. Küchentische, sowie verschiedene Porzellan- und Fayence-Gegenstände, zu so ausnahmsweise billigen Preisen verkauft ausschließlich die Hauptniederlage von Porzellan-, Glas- und Fayence-Waaren und Porzellan-Malerei von

## Ryszard Fijałkowski

in Warschau, Bracka-Strasse Nr. 20 in Privatocal, Bactere, Front.

Bitte die Adresse zu beachten.

## !!! Zur Saison!!!

empfiehlt:

## N. B. Mirtenbaum,

Petrikauer-Str. 33

St. Petersburg

## GUMMI - GALOSCHEN.

Garantirt!

## Wasserdichte Mäntel

in Stoff (Englisch) für Herren, in reinem Gummi (St. Petersburg) für Kutscher etc. von Rs. 2.50 bis Rs. 40.—.

## Wachstuch

Erzeugnisse,

— wie —

Stück-Waare, Tischdecken, Läufer, Wandschoner

in- und ausländische Fabrikate.

# LINOLEUM

— in —

Stück-Waare, Teppiche und Läufer.

Blüsch-Teppiche.

Läufer in Blüsch, Gummi, Cocos, Wolle und Jute.

Bringer Empire. Wagen-Decken.

## Reise-Artikel.

Jämmtliche Gummi-Artikel.



# Niederlage der Zyrardower Manufacturen



## VON HIELLE & DITTRICH,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 6.

— Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlen: —

Sämmtliche Zyrardower Erzeugnisse und zwar: Leinentwaaren als: gebleichte und ungebleichte Leinen, Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher etc. Baumwollwaaren als: Madapolam, Creas, Tirolerleinen etc. Strumpfwaaaren als: wollene und baumwollene Strümpfe, Socken, Hemden, Leibell u. Hosen, Lamtwoll-Eiderdammstoffe, sowie fertige Damen-Confection aus letzterem Stoff.

● DAMEN- U. HERREN-CONFECTION ●

Große Auswahl in

➔ GARDINEN, STORES U. VITRAGEN ➔

ferner:

Wollene Schlafdecken, Steppdecken in Wolle u. Seide, Bettdecken u. Tischdecken in Jute, Gobelin u. Plüsch, Ausrangirte Waaren mit 20—50% Preissnachlass geeignet zu billigen Weihnachtsgeschenken. Billige aber feste Preise.

# Mindestens 20% Ersparniß an Gasconsum

garantiren wir bei Anbringung unserer

Gasdruck-Regler sammt Regulir-Schrauben.

Gesellschaft für Gas-Spar-Apparate m. b. H. Berlin.

General-Vertretung: Technisches Bureau:

## Ingenieur S. BARUCH, Lodz,

Telephon-Anschluß. 419.

Biegel-Strasse 27.

Telephon-Anschluß. 419

Auszeichnungen in Wien, München und Holland.

Gutachten von Behörden, Gasanstalten, Privatconsumenten stehen zur Verfügung. Prospekte gratis und franco. Viele Apparate sind hier bereits im Betriebe und die besten Resultate erzielt worden.

Die Apparate sind im obengenannten Bureau täglich von 4—6 1/2 Abends in Thätigkeit zu sehen.

Lieferant von fünf  
Kaiserlichen  
und  
Königlichen Höfen.



## C. M. Schröder

empfiehlt

### CLAVIERE und PIANINOS



in großer Auswahl, zu mäßigen Preisen in den Fabriksniederlagen in Warschau, Nowy swiat 24. (Telephon Nr. 1288)

in Lodz, Petrikauer Strasse 46.

Verkauf auf Raten und Instrumenten-Verleiherung. Auch werden Instrumente corrigirt und gestimmt. Musikische Preiscourante auf Verlangen gratis.

Die Toilettenseifen-  
und Parfumeriefabrik von

# RICHARD WILDT

in WARSCHAU,

Filiale in LODZ, Petrikauer - Strasse 33

empfiehlt zu der heranrückenden Weihnachtssaison ihr reichhaltig assortirtes Lager in sämmtlichen Parfumerieartikeln und Kosmetiks.

Ganz besonders empfehlenswerth:

Veilchenseifen,  
Blüthen-Eau de Cologne,  
Extrait Preciosa.

Als Novität:

Feinste Toiletten-Seifen  
mit Blüthen - Gerüchen  
à 50—60 Kop. pro Stück.

Das bekannte Fisch-Geschäft von  
**H. ISRAELOWICZ,**

Petrikauer-Strasse Nr. 17, Haus Werner (früher Blawat) im Hofe  
empfiehlt sowohl zu den bevorstehenden Weihnachts-Feiertagen, wie immer  
**= täglich lebende Fische =**  
zum Preise von 25—35 Kop. pro Pfund, sowie verschiedene koste Fische zu mäßigen Preisen.

# Weihnachts - Ausstellung

— von —

## Puppen Spielwaaren.

Besondere Abteilung für  
Dampfmaschinen, Eisenbahnen.

Albums,

Lederwaaren,

Bronzen, echt u. imitirt,

Porzellanfiguren,

Japan-Artikel,

Cigarettenspitzen, etc. etc.

Denkbar größte Auswahl.

Mäßige Preise.

Zum Besuch ladet ergebenst ein

**Rosalie Zielke,**  
Petrikauer-Strasse 85.